



## 20 Jahre nach Volksbegehren: Trotz Anbauverbot noch immer Gentechnik in Österreich

**Auch zwei Jahrzehnte nach dem erfolgreichen Volksbegehren gegen Gentechnik werden Nutztiere in Österreich teilweise mit gentechnisch verändertem Soja gefüttert. Während die Diskussion über die herkömmliche Gentechnik immer wieder aufflammt, können neue Methoden schon schneller und präziser Gene verändern.**

1996 kam das erste Schiff mit gentechnisch verändertem Soja aus Übersee im Hamburger Hafen an. Im Jahr darauf unterzeichneten mehr als 1,2 Millionen Österreicher ein Volksbegehren gegen Gentechnik. Ebenfalls vor 20 Jahren wurde die ARGE Gentechnik-frei gegründet. Heute kennzeichnet sie über 2.300 Produkte mit dem Zeichen „Ohne Gentechnik hergestellt“. Etwa 500.000 Tonnen Soja kommen pro Jahr nach Österreich, soviel wie alle Österreicher zusammen auf die Waage bringen. Ein Großteil der Soja-Importe ist gentechnisch verändert.

### **Konsument hat es in der Hand**

In Österreich ist der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen verboten, der Import aber erlaubt. Gentechnikfreies Soja ist um einiges teurer als gentechnisch verändertes – je nach Herkunft und Saison zwischen 50 und 90 Euro pro Tonne. „Wir als Konsumenten haben es in der Hand“, sagt Hannes Royer, Obmann von *Land schafft Leben*. „Sind wir Konsumenten bereit, für die teureren gentechnikfreien Futtermittel mehr für Tierprodukte zu bezahlen, können die Bauern auf diese zurückgreifen.“ Die Milchbranche hat sich 2010 darauf geeinigt, komplett auf gentechnikfreie Fütterung umzustellen. In den Jahren darauf haben führende Eier- und Geflügelproduzenten jeweils eine Einigung auf gentechnikfreie Erzeugung erzielt. Diese Branchen haben dadurch ein Alleinstellungsmerkmal, denn gentechnikfreie Fütterung ist in vielen Ländern alles andere als üblich. Die USA bewirtschaften 39 Prozent der Ackerfläche mit gentechnisch verändertem Saatgut, Brasilien 31 Prozent. Argentinien und Paraguay bauen sogar auf zwei Drittel der Ackerflächen gentechnisch veränderte Pflanzen an.

### **Veränderung der Gene immer einfacher**

Während Konsumenten die Warenströme von gentechnisch veränderten Pflanzen als Futtermittel, Kleidung und Bio-Sprit schon jetzt kaum nachvollziehen können, entwickeln Labors weltweit Methoden, die Gene viel leichter verändern können als bisher. Die neuen Technologien tragen sperrige Namen wie „CRISPR/Cas9“. Mit ihnen kann man präziser als je zuvor zum Beispiel Getreide gegen eine bestimmte Krankheit resistent machen und Ernteauffälle reduzieren. Ob die neuen Methoden rechtlich als Gentechnik zu betrachten sind, wird die EU-Kommission voraussichtlich noch heuer entscheiden. Die Diskussion über Gentechnik dürfte jedenfalls bald wesentlich komplexer werden.

## Links

Pressebilder: [www.landschafttleben.at/service-aktuelles/meldungen/pressebereich/pressebilder](http://www.landschafttleben.at/service-aktuelles/meldungen/pressebereich/pressebilder)

Mehr zum Thema: [www.landschafttleben.at/hintergruende/gentechnik](http://www.landschafttleben.at/hintergruende/gentechnik)

Florian Faber, Geschäftsführer der ARGE Gentechnik-frei, zeigt im Filminterview mit *Land schafft Leben*, in welchen Produkten garantiert keine Gentechnik steckt: <https://youtu.be/s-lN2ALUtKA>

*Land schafft Leben*: [www.landschafttleben.at](http://www.landschafttleben.at)

**Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!**

**Julia Eder**, Kommunikation

*Land schafft Leben*

Erzherzog-Johann-Straße 248b, 8970 Schladming

T: +43 3687 24 008-306

[julia.eder@landschafttleben.at](mailto:julia.eder@landschafttleben.at)

## Kurzinfo *Land schafft Leben*

*Land schafft Leben* ist österreichischen Lebensmitteln auf der Spur. 2014 in Schladming von Bergbauer Hannes Royer gegründet, veranschaulicht der unabhängige und unpolitische Verein auf seiner in Österreich einzigartigen Informations- und Dialogplattform [www.landschafttleben.at](http://www.landschafttleben.at) den Wert und die Produktionsbedingungen österreichischer Lebensmittel entlang der gesamten Wertschöpfungskette: Transparent und authentisch, ohne zu werten. Ziel ist es, den Konsumenten eine bewusste Kaufentscheidung zu ermöglichen, die auf dem Wissen um die Zusammenhänge der Lebensmittelproduktion beruht. Von Apfel über Huhn und Milch bis zur Zwiebel wird nacheinander jedes in Österreich hergestellte Lebensmittel anhand verschiedenster Kriterien sowie kritischer Themen detailliert beleuchtet und überprüft. 40 Förderer, darunter Verarbeiter und Vertreter des Lebensmittelhandels, ermöglichen durch ihre finanzielle Unterstützung die Vereinsarbeit. Vertreter aus Landwirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie Repräsentanten von Ministerien, Interessenvertretungen und Verbänden stehen *Land schafft Leben* als Ansprechpartner zur Verfügung und liefern wertvolle Informationen.